

I. Österreich und die übrigen Alpenländer zur Zeit der Babenberger (976—1246).

A. Österreich.

1. Die Erweiterung der Ostmark. Als die Babenberger mit der Ostmark belehnt wurden, erstreckte sie sich zu beiden Seiten der Donau von der Enns und dem Haselgraben bis zur Traisen und Krems.¹ Schon *Leopold I.* dehnte im Kampfe mit den Magyaren die Ostmark bis zum Wiener Wald aus. Eine fernere Erweiterung erfuhr sie unter seinem Sohne *Heinrich I.* sowie auch späterhin durch kaiserliche Schenkung von teils wüsten, teils mit Wald bedeckten Ländereien, die nunmehr durch deutsche, zumeist bayrische, Kolonisten bebaut wurden. Besonders wichtig wurde die Gebietserwerbung unter dem dritten Babenberger *Adalbert dem Siegreichen* zur Zeit des Kaisers *Heinrich III.*; damals wurde nämlich im Kampfe mit den Magyaren die heutige Ostgrenze Niederösterreichs, die Leitha und March, erreicht. Der vorletzte Babenberger *Leopold VI.* kaufte die Stadt Linz sowie die Herrschaft Raabs und zog mehrere heimgefallene Lehen ein. Lange schwankte die Grenze im Norden und Süden; das Gebiet um Weitra gehörte bis um das Jahr 1200 zu Böhmen, die Thaya wurde allmählich im Wege der Kolonisierung erreicht, die jetzige Südgrenze des Landes erst zur Zeit *Ottokars II.* gewonnen. Dieser zerlegte es in zwei getrennte Verwaltungsgebiete (Ober- und Niederösterreich). Bereits im Jahre 996 wird das Land *Österreich* genannt.²

2. Die Erhebung Österreichs zum Herzogtume (1156). Als Markgrafen unterstanden die Babenberger dem Herzoge von Bayern, dessen Hoftage sie zu besuchen hatten. Die einschneidendste Änderung in dieser Stellung erfolgte, als Österreich zum Herzogtum erhoben wurde. Es geschah dies während des ersten Kampfes zwischen den Staufern und Welfen, in dem die Markgrafen *Leopold IV.* und *Heinrich II. Jasomirgott* eine hervorragende Rolle spielten. Als nun Kaiser *Friedrich I.* den Frieden im Reiche wiederherstellen wollte, veranlaßte er den letzteren auf dem Reichs-

¹ Die karolingische Ostmark hatte noch weiter westlich, bis zur Großen Mühl, gereicht.

² In einer Urkunde *Ottos III.* heißt es: in regione vulgari vocabulo *Ostarrichi* . . . dicta. Daneben kommt in der volkstümlichen Dichtung, zuerst im Nibelungenliede, die Bezeichnung „Osterland“ vor; den Namen „Austria“ gebraucht urkundlich zuerst *Leopold III.*